

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Fringerlohn 1.50 Mk., bei Selbstabholung 1.40 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mk., für 1 Monat 1.50 Mk. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 Mk. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauhaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13000.

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg., bei Plagooberfrist 45 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Feuerungszuschlag. — Der Preis für das Beliegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 6.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 7.50 Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauhaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Verschiebung des Parteitag.

Franz Mehring tot!

Berlin, 28. Januar. Ein eigenes Telegramm meldet uns: Heute nacht ist Genosse Franz Mehring, fast 73 Jahre alt, im Brunnenbadesanatorium gestorben.

Ein Geistesheld und ein Kämpfer, ein nimmermüder Arbeiter am Werke des Sozialismus, das war Franz Mehring, der jetzt seine Augen für immer geschlossen hat. Er vereinigte in sich alle glänzenden Eigenschaften des Künstlers und des Vermittlers. Wie nur wenige sonst hat er es verstanden, die Werke unserer Meister dem Proletariat nahe zu bringen und die Arbeiterbewegung mit dem Geiste zu erfüllen, von dem die klassische Literatur des Sozialismus durchdrungen ist.

Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und jetzt Franz Mehring: Wenige Tage nur haben hingereicht, um der Arbeiterklasse, um dem gesamten internationalen Sozialismus drei ihrer Besten zu entreißen. Wohl gingen in der jüngsten Zeit unsere Wege mit den ihrigen nicht mehr zusammen; aber an allen dreien bewunderten wir den rücksichtslosen Kampf für ihre Anschauungen, die nimmermüde Aufopferung für ihre Ideen. Keiner war unter ihnen, der den bequemen Tagesmeinungen Konzessionen gemacht hätte.

So werden uns von unsern Besten einer nach dem andern geraubt. Und in die Lücken, die durch ihren Tod in die Führerschaft der Arbeiterbewegung gerissen werden, drängen sich die Gestalten mit den niedrigsten Instinkten, den engstirnigen Gesinnungen, des Hasses gegen alles, was mehr ist als sie. Sie schieben sich an die Spitze der Arbeiterbewegung, um das Proletariat von den Höhen der sozialistischen Erkenntnis, zu denen sie auch Franz Mehring geführt hat, hinabzuziehen in den Sumpf der kleinen Vorteile, in die Tiefe der Gefolgschaft des Kapitals.

Aber wenn die Geschichte dieser Zwergge nur noch mit einem Fluch gedenken wird, dann werden die Taten Franz Mehrings für seine Größe, für seine Bedeutung für das internationale Proletariat zeugen.

Und weil die offenen und versteckten Feinde der sozialistischen Bewegung wußten, was Franz Mehring dem Proletariat war, häuften sie allen Schimpf auf ihn, den die korrupte Welt des Kapitalismus noch für jeden übrig hat, der sich ihr nicht verkauft. Noch als Greis wurde er unter dem Belagerungsstand ins Gefängnis und in die Schutzhaft gesteckt.

Die Zahl seiner Werke in aller Kürze aufzuführen, ist nicht möglich. Die vielen Bände der neuen Zeit enthalten die Artikel zur Tagespolitik, in denen wir das umfangreiche Wissen, die große Bildung, das Verständnis Mehrings für die Geschichte des Sozialismus wie auch der bürgerlichen Gesellschaft, für Philosophie und für die Künste bewundern konnten.

In unzähligen Artikeln der Leipziger Volkszeitung, deren leitender Redakteur oder erster Mitarbeiter er viele Jahre lang gewesen ist, hat er gezeigt, wie alle Vorgänge des öffentlichen Lebens vom Standpunkt des historischen Materialismus der sozialistischen Geschichtsauffassung zu betrachten sind.

Ueber all dem aber und unergänglich für alle Zeit stehen seine geschlossenen Werke, in denen er die Geschichte und die Literatur des Sozialismus behandelt hat. Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie hat viele Tausende von Lesern gefunden, die von dem glänzenden Stil und der packenden Darstellungsweise hingerissen wurden. In der von ihm veranstalteten Herausgabe des Nachlasses von Marx und Engels hat er sich nicht nur als ein kritischer Verbesserer, sondern als selbständig schöpferischer Geist erwiesen.

Das letzte große Werk aber war die Biographie von Karl Marx, zu dessen hundertsten Geburtstag geschrieben, in dem Franz Mehring nicht nur dem Begründer des

wissenschaftlichen Sozialismus, sondern sich selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt hat.

Die Bedeutung Franz Mehrings für die Arbeiterklasse werden wir noch besonders zu würdigen haben. Für heute müssen wir uns mit diesem kurzen Wort der Trauer über den schweren Verlust genügen lassen. Ueberall, wohin der Geist des Sozialismus gedrungen ist, wird man den Tod Franz Mehrings aufs schmerzlichste empfinden. Er ist von uns gegangen in einer Zeit, in der das Proletariat die Anfänge der politischen Macht in fähigem Ansturm erobert hat, aber wo wieder dunkle Mächte am Werke sind, um der Arbeiterschaft das Erzeugnis zu entreißen.

Doch die Trauer darf uns nicht hindern, beim Tode Mehrings das Gelöbnis zu erneuern: daß das Proletariat nicht müde werden darf, den Kampf für die Ziele zu führen, von denen die Werke unserer Meister zu uns sprechen!

Verschiebung des Parteitag.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Zentralleitung den Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten wegen Verkehrsschwierigkeiten und wegen der Beschäftigung der auswärtigen Organisationen mit Wahlarbeiten verschoben. Er wird voraussichtlich in zwei bis drei Wochen in Berlin zusammentreten.

Die von der Leipziger Organisation für Mittwoch abend einberufene Parteiversammlung, die sich mit den Aufgaben des Parteitages und der Wahl von Delegierten befassen sollte, ist aus diesem Grunde ausgesetzt worden.

Neuer Krieg!

Der Zentralrat erklärt in Gemeinschaft mit dem Blut-Roske einen Aufruf zum neuen Krieg, nach außen wie nach innen. Mit dem Aufrufe: Die Bolschewiki stehen vor den Toren Ostpreußens rufen die Rechtssozialisten auf zur Bildung einer freiwilligen Armee, die im Osten den Krieg erneuern soll. Gleichzeitig verbreitet die bürgerliche Presse Nachrichten, daß die bolschewistische Armee in der Linie Liban—Dubissa steht, daß die Stadt Nowo geräumt sei, und daß der Einzug der Bolschewisten in Nowo bevorstehe. Dieselbe bürgerliche Presse hatte erst 12 Stunden vorher gemeldet, daß die Niederlage der bolschewistischen Heere in Estland vollständig sei. Will man das deutsche Volk abermals so belügen, wie man es zu Kriegsbeginn und durch vierzehnjährige Kriegsjahre hindurch belogen hat?

Was können die Bolschewisten von Deutschland wollen? Von außen den Sozialismus mit Waffengewalt nach Deutschland hereintragen zu wollen, wäre ein wahnsinniges Unternehmen. Wenn die deutsche Arbeiterschaft den Sozialismus will, so ist jeder Widerstand der Bourgeoisie gegen sie vergebens. Die deutsche Arbeiterschaft ist stark genug, um die Durchsetzung des Sozialismus gegen die Bourgeoisie zu erzwingen, auch wenn sich in Deutschland keine ziffernmäßige Mehrheit für den Sozialismus im Augenblick findet. Eine Unterstützung einer sozialen Revolution von außen her kann nur dann in Betracht kommen, wenn die Kämpfe zwischen Bourgeoisie und Proletariat zu keiner positiven Entscheidung führen, und das Proletariat an die Solidarität der Klassenossen im Auslande appelliert, damit sie ihm das entscheidende Übergewicht verschaffen.

Eine solche Situation ist in Deutschland nicht gegeben. Hier handelt es sich vielmehr darum, in der deutschen Arbeiterschaft den Willen zum Sozialismus zu stärken und zu festigen und sie zu einer einheitlichen Masse zusammenzuballen, deren bewußtes Ziel die Niederkämpfung des Kapitalismus und die Herbeiführung des Sozialismus ist. Mit russischen Maschinengetrieben läßt sich das nicht erreichen, das ist vielmehr nur durch die intensivste sozialistische Propaganda zu verwirklichen. Den russischen Sozialisten ist das ebenso bekannt wie uns. Deshalb ist die Behauptung der deutschen Regierung, daß die Russen mit einem Einfall in Ostpreußen drohten, eine Erfindung.

Aber die deutsche Regierung will diese Freiwilligen-Armee nicht etwa brauchen, um sie an der deutschen Grenze aufzustellen, sondern um durch sie ein Glacis vor der deutschen Grenze auf russischem Gebiet zu halten. Beweise für diese Absicht sind mehr als genügend vorhanden. Damit legt man die Politik fort, die die Hindenburg und Ludendorff während des Krieges nach Osten vertreten haben. Die russische Gefahr, die der Aufruf der Regierung an die Wand malt, wird damit erst provoziert.

Will die deutsche Regierung wirklich mit Waffengewalt verhindern, daß die Russen sich in den Besitz der Gebiete setzen, die in einem schmachvollen Vergewaltigungsfrieden ihnen von dem deutschen Imperialismus entziffen worden sind? Dann trägt sie die Schuld an dem neuen Kriege, den sie jetzt im Osten vorbereiten will. Warum hat sie nicht die Verständigung mit dem Sowjetrußland hergestellt?

Dieser Aufruf aber richtet sich auch gegen den inneren Feind. Er malt das Gespenst der bolschewistischen Gefahr, so wie die Bourgeoisie sie versteht, an die Wand. Wie will die rechtssozialistische Regierung ihre Ausgaben beweisen? Wer bereitet den blutigen Kampf gegen die deutsche Regierung vor?

Sind es nicht die Generale der Bourgeoisie, die neue blutige Kämpfe vorbereiten? Ist nicht die organisierte und bewaffnete Gegenrevolution in vollem Gange? Sind die Kommandeure dieser Treuhüternarmee, die im Innern Deutschlands die sozialistische Arbeiterschaft niederhalten und gegen Osten den neuen Krieg entfesseln soll, nicht die Kriegsheber und Reaktionsäre des alten Regimes, die Reinhardt, Hülsen und Genossen?

Mit diesem Aufruf wiederholte Noske und der Zentralrat die Aufforderung Noskes an die Bourgeoisie, die Waffen zu ergreifen gegen das Proletariat. Sie enthalten offen den Versuch, den Krieg im Osten aus neue zusammen zu lassen. Und das geschieht in der zerrütteten Wirtschaftslage in Deutschland. Mault man etwa, weil die deutsche Wirtschaft auf den Krieg eingestellt gewesen ist, zur Umkehrung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft einen dauernden Krieg nötig zu haben?

Dieser Aufruf ist das Geständnis der Unfähigkeit und der mangelnden Willens der rechtssozialistischen Regierung, zum Sozialismus zu gelangen. Sie wirft sich völlig in die Arme des Bürgerturns und spielt ihm eine Machtposition nach der andern in die Hand. Wenn das deutsche Proletariat sich nicht aufrichtet, so hat es die tröstliche Aussicht, nach den herrlichen Zeiten des Wilhelmischen Regimes die Segnung einer bürgerlich-plutokratischen Republik Deutschlands zu genießen.

Der Aufruf Noske und Genossen.

Berlin, 28. Januar. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen folgenden Aufruf: „An alle deutschen Männer.“

Von Tag zu Tag nimmt die unsrer Heimat vom Osten drohendeurchbare Gefahr zu. Russen, Polen und Tschechen greifen nach deutschem Weich. Schon stehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit im alldemtschen Gebiet. Auch im Innern unsrer Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namentlichen Leids, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor.

Wege Euch, wenn es einer terroristischen Minderheit gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt der vorhersehen Freiheit wird, wie in Rußland, Hunger, Anarchief, Erwerbs- und Rechtslosigkeit das Los unsres Volkes sein.

Wege Euch, wenn Heere fremder Völker über die östlichen Grenzen hereinbrechen!

Euch allen, die Ihr vier Jahre lang die deutsche Heimat heldenhaft geschützt habt, gilt in erster Linie dieser Mahnruf. Helft auch jetzt mit, die bitterste Not abzuwenden.

Wendet Euch bei den Freiwilligenverbänden, die die Regierung zum Schutze der Grenzen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern aufgestellt hat. Kommt nach Berlin zur Garde-Kavallerie-Schützen-Division (Werbebureau Deutsches Künstler-Theater, Münchberger Straße 70), zum Regiment Reinhardt (Moabit, Neues Kriminal-Gericht), zum Landes-Jäger-Korps (Steglich, Albrechtstraße 171), zum Landes-Schützen-Korps (Berlin, Joachimsthaler Straße 88), zum Freikorps Hülsen (Luisenpark, Berlin, Charlottenburg), zur Deutschen Schützen-Division (Charlottenburg, Kantestraße 84).

Wendet Euch bei den von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten Freiwilligen-Verbänden und bei den Bezirkskommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmer ist es, die Werbung mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig Meldenden keinen Schaden für ihre dienstliche, geschäftliche und wissenschaftliche Zukunft erleiden.

Niederlage der Monarchisten in Portugal.

Amsterdam, 28. Januar. Times meldet aus Lissabon: Die Niederlage der Monarchisten in Lissabon ist vollständig. Nachdem die Belagerung fortgesetzt worden war, griffen die republikanischen Streitkräfte, die aus Soldaten, Matrosen, Bürgern und einem Studentenbataillon bestanden, die Stellung der Monarchisten auf dem Monsanto am Freitag früh an. Das Schießen dauerte den ganzen Nachmittag fort. Um 6 Uhr abends wurde die republikanische Flagge auf dem Fort gehißt. Unter den Gefangenen, die den Republikanern in die Hände fielen, befindet sich der frühere Kriegsminister Alvaro de Mendonça. Die Monarchisten ließen im Fort Monsanto 180 Verwundete zurück, die andern wurden durch Kavallerie auseinandergetrieben. Die haben in Lissabon waren am Freitag geschlossen, aber im unteren Teile der Stadt vertrieben die Trambahnen. Die Ordnung bleibt vollständig aufrechterhalten. Die Regierung stellt Truppen zu einer Expedition nach dem Norden auf. 7000 republikanische Freiwillige haben sich zum Vormarsch gegen Oporto zur Verfügung gestellt.